

Zeitschrift: Schweizer Soldat + MFD : unabhängige Monatszeitschrift für Armee und Kader mit MFD-Zeitung

Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat

Band: 69 (1994)

Heft: 1

Buchbesprechung: Literatur

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

ischen Bomberflugzeuges. Hier sei nur daran erinnert, dass fast 10 000 Kanadier, die in der Luftwaffe dienten, während des Zweiten Weltkrieges ihr Leben lassen mussten. Motiv der Marke oben ist das Beladen eines Kriegsschiffes mit Verpflegung. Der 43-Cent-Wert unten zeigt, wie sich kanadische Infanteristen in Italien in ein Dorf vorkämpfen. Die Briefmarke zweite von oben ist schliesslich der Schlacht im Atlantik gewidmet. Von 1943 bis 1945 beteiligte sich eine kanadische Armee von fünf Divisionen an den militärischen Operationen in Europa. Die kanadische Flotte übernahm Geleitschutzaufgaben im Atlantik, auf die der 43-Cent-Wert (unten links) hinweist.



SCHWEDEN

Folgende CV90-Varianten

gab im Frühsommer 1993 das schwedische Verteidigungsministerium bei der Firma BOFORS in Auftrag:

- 40 mm FlakPz (Bild)
- ArtBeobPz und schliesslich
- FüFuPz.

Der Auftrag für die Entwicklung eines Bergepanzers auf CV90-Basis ging an die Firma HÄGGLUNDS. Die genannten Varianten sollen im Zeitraum 1995/96 in die Serienproduktion gehen, die bereits zuvor bestellte Basisversion des CV 90 (SPz) ab Herbst 1993. Die Mehrzweckkanone 40 mm von BOFORS ist die gemeinsame Bewaffnung sowohl des SPz als auch des FlaPz CV90. Die letztere Variante kann jeden



Luftfeind in niedrigen Höhen bekämpfen. Sie ist mit einem Zielerfassungs- und -folgeradar sowie einem leistungsfähigen Feuerleitrechner und einem Wärmebildgerät ausgestattet. Dies verleiht dem System Allwetterfähigkeit. Beide Varianten verwenden dieselben Munitionsarten, nämlich die panzerbrechende APFSDS-T und die automatisch programmierbare 3-P (mit variierender Zündereinstellung je nach Ziel). Die Variante ArtBeobPz ist mit Wärmebildgerät, Laser-E-Messer und Fahrzeugnavigationsanlage ausgerüstet. Sowohl diese Variante als auch der FüFuPz CV 90 haben ein MG 7,62 mm zur Selbstverteidigung.

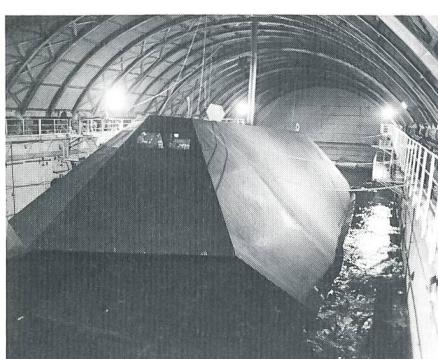
Aus *Soldat und Technik* 10/93



USA

Stealth-Technologie zur See

Nachdem von der amerikanischen Luftwaffe erstmals im Golfkrieg in grosser Zahl Flugzeuge des Typs F-117A eingesetzt worden sind, deren Profil auf den



Radar nur schwer zu orten ist («Stealth»-Technologie), werden nun auch auf See Versuche mit Fahrzeugen dieser Technologie unternommen. Hier ist auch die amerikanische Marine führend. Das Testfahrzeug «Sea Shadow» («Seeschatten») mit Kattamaran-Eigenschaften hat eine Länge von ca 52 m und ein Gewicht von ca 560 t.

Das Fahrzeug (siehe Bild) soll bereits Mitte der achtziger Jahre gebaut worden sein, wurde aber bis vor kurzem erfolgreich geheimgehalten. Es dient vor allem dem Austesten von neuen Stealth-Technologien, die auch auf anderen Neubauten der Kriegsmarine Anwendung finden sollen. Im Vordergrund der Tests steht vor allem die Frage, wie die Radarschatten neuer Kriegsschiffe reduziert werden können. Erste Erkenntnisse sollen bereits bei den Zerstörern der neuen «Arleigh Burke»-Klasse appliziert worden sein, deren Leitschiff, die «USS Arleigh Burke», 1993 ihre erste fast sechsmalige Verlegung ins Mittelmeer, als Begleitschiff des Flugzeugträgers «USS Theodore Roosevelt» absolviert hat. JK



Der Kampfpanzer M1A2

die modernste Variante der bewährten M1-Familie, soll in beträchtlicher Stückzahl der US Army zuläufen. Der erste von zunächst 62 genehmigten M1A2 lief am 12.1.1992 vom Band. Über 1000 M1 (105 mm) sollen ab 1994 auf den M1A2-Standard nachgerüstet werden. Die Einsatzbereitschaft des ersten Verbandes ist für Mitte 1995 vorgesehen. Darüber hinaus hat sich der M1A2 im Exportwettbewerb als grosser Erfolg erwiesen und sich gegen Mitbewerber überzeugend durchgesetzt. So hat sich Saudi-Arabien, nach umfangreichen Vergleichstests zwischen M1A2 und dem britischen CHALLENGER 2, für den Kauf des M1A2 (315 Stück) entschieden, Kuwait – ebenfalls nach Vergleich von M1A2 mit CHALLENGER 2 – für die Beschaffung von 236 M1A2. Die letzten grösseren Ankäufe von Kampfpanzern in absehbarer Zeit stehen in den Vereinigten Emiraten (VAE) und in Schweden an.

Aus *Soldat und Technik* 10/93

LITERATUR

Swiss Ski Teams Guide 1993/94

Schweizer Ski-Verband, Muri b Bern, 1993

Die grössten Erfolge, Adressen, Fotos, Ausrüster und persönliche Angaben der Schweizer Ski-Stars findet man in dem im November 1993 erschienenen, aktualisierten Mannschaftshandbuch des Schweizerischen Ski-Verbandes. Der Swiss Ski Teams Guide 1993/94 ist für alle Skisportinteressierten ein wertvoller Begleiter durch die Wettkampfsaison.

Auf über 150 Seiten informiert der Team Guide über Trainer und Betreuer sowie Athletinnen und Athleten. Wenn Sie wissen wollen, welche Ski- oder Schuhmarke Ihr bevorzugter Athlet fährt, auch kein Problem: der Guide beantwortet auch diese Fragen. Zudem finden Sie den vollständigen Wettkampfkalender der Olympischen Winterspiele 1994 in Lillehammer und eine Auflistung der wichtigsten Wettkämpfe dieser Saison.

Der Swiss Ski Teams Guide 1993/94 kann für 10 Franken (SSV-Mitglieder 8 Franken) direkt beim Schweizerischen Ski-Verband, Guide, Worbstrasse 52, 3074 Muri b Bern, bestellt werden. SSV



David Miller

Unterseeboote – Geschichte und technische Entwicklung. Band 2.

Motorbuch Verlag/Verlag Stocker-Schmid AG, Stuttgart/Zürich, 1992.

Beim vorliegenden Band handelt es sich um die deutsche Ausgabe des englischen Werkes «Subma-

ries of the World». Der Verfasser diente bis 1991 als aktiver Offizier in den britischen Streitkräften. Mit der Beschreibung von mehr als 70 ausgewählten U-Booten, nach Staaten und nach Klasse chronologisch gegliedert, wird die Geschichte der Entwicklung mit Text und guten Bildern, teils in Form von hervorragenden Detailzeichnungen, dargestellt. Dabei finden Boote aus der Frühzeit wie auch aus der Moderne, insgesamt aus 24 Nationen, darunter beispielsweise auch aus Estland und Österreich-Ungarn, Berücksichtigung. Die meist auf einer Doppelseite vorgestellten Bootsklassen sind vom Autor ausgewählt worden, ohne dass dabei ein Anspruch auf Vollständigkeit besteht. Die Auswahl gibt einen recht guten, repräsentativen Querschnitt durch die Geschichte der U-Boote. Das Risiko bei einer solchen Auswahl ist allerdings, und das wird im vorliegenden Band bestätigt, dass gelegentlich «Exoten» mehr Platz eingeräumt wird als beispielsweise bewährten und berühmten Booten (im Falle der UdSSR fehlt so beispielsweise die Beschreibung der «Deltas» und «Yankee»-U-Boote).

Insgesamt vermittelt dieses Buch dem allgemein in Seekriegsfragen Interessierten aber mit kurzen, aussagekräftigen Textteilen einen guten Überblick über die U-Boot-Waffe. Es ist besonders mit der sehr guten Bildauswahl und den übersichtlichen Abbildungen leicht lesbar. JK



Redaktion: Hans M Namislo

Fliegerkalender 1994 – Internationales Jahrbuch der Luft- und Raumfahrt

Verlag E S Mittler & Sohn, Herford, Berlin, Bonn 1993

Eine bunte Palette verschiedenster Beiträge – vom legendären Halberstädter Doppeldecker oder der Boeing 727 – bis zu aktuellen Fragen der bemannten Raumfahrt findet der Leser in diesem 184 Seiten umfassenden und mit 200 Schwarzweiss- und 17 Farbbildern illustrierten Jahrbuch.

Hier eine Auswahl weiterer Themen: «Brücken über den Wolken», «Eurocopter – ein europäisches Hubschrauberunternehmen», «Der Faktor Mensch und die Sicherheit beim Fliegen», «MiG 29 – eine Alternative zum Jäger 90», «Europäische Raumfahrt im Umbruch», «Satelliten auf dem Prüfstand», «Die Luftkorridore nach Berlin sind Geschichte», «Das Rumpf-Udet-Projekt von 1932», «Turbos, Jets und Doppeldecker – Mehr als 60 Flugzeug-Veteranen aus aller Welt».

Es ist spannend zu lesen und bietet wichtige Daten, Fakten und Informationen über die Fliegerei und Raumfahrt. Für alle Freunde der Luftfahrt ist dieses Jahrbuch ein Vergnügen und eignet sich auch als Nachschlagwerk. Knu



Hartmut Zehrer (Hrsg)

Der Golfkonflikt. Dokumentation, Analyse und Bewertung aus militärischer Sicht

Verlag E.S. Mittler & Sohn. Herford und Bonn 1992

Der Mitherausgeber des 568 Seiten umfassenden Buches mit zahlreichen Karten und Tabellen ist deutscher Generalstabsoffizier und am Generalstabshauptquartier des Heeres tätig. 23 Teilnehmer an Generalstabshauptquartieren der Führungsakademie der Bundeswehr in Hamburg haben Aufsätze zum Golfkrieg von 1991 verfasst. Die meisten sind Deutsche, beigetragen haben aber auch zwei Franzosen, ein Türke, ein Brite und vier Amerikaner, einige davon mit Golfkriegerfahrung. Die Artikel sind bemerkenswert und gehören – sicher nicht nur im deutschsprachigen Raum – zu anderen führenden Analysen dieses Konfliktes (zu welchen etwa die Memoiren von General Schwarzkopf und des britischen Golfkommandanten de la Billière sowie des verantwortlichen US-Generals für die Logistikbelange Pagonis – «Moving mountains» – zu zählen sind).

Die Autoren setzen sich mit den wesentlichen Aspekten des Golfkrieges auseinander. So werden im ersten Teil die Vorgeschichte und die Rahmenbedingungen diskutiert, Stichworte hiezu sind etwa die Diskussion um die militärgeographischen, ethnischen, religiösen und politischen Aspekte oder um

die politischen und militärstrategischen Ziele des Konfliktes.

Im zweiten Teil werden einzelne Phasen der militärischen Auseinandersetzung durchleuchtet, so etwa Planung und Verlauf der Landkriegsoperation, Rolle und Beitrag der Seestreitkräfte, des US Marine Corps, des britischen und französischen Heeres, der türkischen Streitkräfte, die Bedeutung der Luftstreitkräfte sowie Rolle und Beitrag Deutschlands. Besonders erwähnenswert ist die Studie des Amerikaners Henry über die Landkriegsführung im Spiegel der so genannten Air-Land-Battle-Doktrin der Amerikaner, der damals geltenden «Truppenführung», wobei das Element «Bewegung» besonders hervorgestrichen wird. Wichtig sind auch die Kapitel über die Bedeutung der ballistischen Flugkörper, über die Rolle amerikanischer Reservisten, über die Rolle der Medien sowie Überlegungen zur Operativen Führung im Golfkrieg und die abschliessenden Lehren aus dem Golfkrieg. Bei letzteren dürften dem Schweizer Leser besonders die Ausführungen über die enorme Bedeutung der Ausbildung im Hinblick auf einen solchen Konflikt in Erinnerung bleiben (müssen). Ein umfangreicher Anhang u.a. mit einer detaillierten Chronologie, mit Grundlagendaten (Stichwort Klima), mit Gliederungsbildern der beteiligten Streitkräfte, mit Karten, Skizzen zu den Kampfphasen und mit Mitteltabellen, rundet dieses hervorragende Buch ab, das in jeder Hinsicht unseren Lesern und vielen anderen militärisch Interessierten empfohlen werden kann.

JKL

des ehemaligen Sowjetimperiums popularisiert nationale Souveränität, fördert historische Konfliktursachen und führt zu einer komplexen Staatenwelt, die er – Souchon – als neue Unordnung bezeichnet. Es sei nur eine Frage der Zeit, bis Russland – so der Autor – als grösste Kontinentalmacht der Welt wieder als bedeutender Akteur auf die internationale Bühne zurückkehre. Es ist ein hochaktuelles Buch, das auch die Bürger unseres Landes angesichts der zunehmenden internationalen Verflechtung brennend interessieren muss. Die Lektüre des 294 Seiten starken Buches ist sehr zu empfehlen.

JKL

Die Durchsicht dieser Publikation gibt eine gezielte Darstellung eines Versuchs, dass sinnvolles Personality-Marketing jedem von uns weiterhelfen kann.

TWU



Lenselink, Wanting, de Hek

Patronen des 20. Jahrhunderts

Motorbuch-Verlag Stuttgart, 1993, Bezug in der Schweiz über Verlag Bucheli, Zug

Für unsere Ururgrossväter war das Laden einer Feuerwaffe mit losem Pulver aus dem Pulverhorn, mit Pflaster, Bleikugel und Zündhütchen eine zeitraubende Angelegenheit. Um den Ladevorgang zu beschleunigen, wurden Ende des 18. Jahrhundert Papierpatronen entwickelt. Bei diesen war die notwendige Pulvermenge, das Geschoss und das Zündhütchen in Papier verpackt; der Ladevorgang erfolgte aber immer noch durch die Laufmündung, also von vorn. Die Metallpatrone, die das rasche Laden von hinten ermöglicht, erschien erst gegen Mitte des letzten Jahrhunderts.

Das reich illustrierte, 295 Seiten umfassende Buch «Patronen» gibt einen Überblick über die geschichtliche Entwicklung der Militärpatrone, über die Art der Fertigung und über die verschiedenen Patronen- und Geschossarten. Mehr als 200 Schnittzeichnungen mit genauen Massen, Listen der Farbkodierungen und Bodenstempel ermöglichen es, Patronen oder Hülsen unseres Jahrhunderts zu bestimmen. Dem «Einstieger» bietet das Buch eine leicht verständliche Einführung ins Patronensammeln und einen ausgezeichneten Überblick über dieses weitläufige Thema. Für den arrivierten Sammler bildet es ein hilfreiches, fast möchte man sagen, unentbehrliches Nachschlagewerk.

HR



Horst Michael Hanika

Bundeswehr für Fortgeschrittene

Report Verlag, Frankfurt am Main, 1993

Beim oberflächlichen Durchgehen der mit zahlreichen Skizzen versehenen Broschüre, im Format 14,5x21 cm, mit 136 Seiten, ist man eher etwas skeptisch: eine Bundeswehr darf doch nicht auf diese Weise zur Zielscheibe werden. Humor steht wohl der Erzähltradition gut an, hat sich aber im Laufe der Zeit auch in der ironischen, grotesken und tragischen Literatur eingenistet. Humor in der militärischen Literatur wird erst dann fraglich, wenn man das Menschliche dem Soldaten wegnimmt. Eine humorlose Truppe verdrängt ihre eigenen Fähigkeiten und Eigenschaften.

Bei näherem Zusehen und eingehender Lektüre wird die Bundeswehr in ein Licht getaucht, das ihr die formale Strenge nimmt und die Soldaten aller Ebenen in eine ausstrahlende Schönheit der Wahrheit stellt, wie es menschlicher nicht besser sein könnte. Es spricht der Verfasser, Soldat seit 26 Jahren, in der Sprache der Soldaten zu Soldaten. Jeder interessierte Leser erkennt in der Sprache der Soldaten mit ihren ironisch-karikierenden Floskeln und Umschreibungen das Stimmungsbarometer der Bundeswehr. Illustriert wird das kleine und bunte Werk durch eine grosse Zahl liebevoll gestalteter Karikaturen, die dem Verfasser auch als ein Meister des Zeichenstifts erkennen lassen. Eine flotte und direkte Lektüre, nie destruktiv und verletzend; eine humorvolle Begegnung, aufheiternd für zu ernste Zeiten.

TWU



Erich Schmidt-Eenborn

Schnüffler ohne Nase der BND Die unheimliche Macht im Staate

Econ Verlag, Gruppe Düsseldorf/Wien/New York 1993

Die Sowjetunion – eigentlich seit ihrer Entstehung eine Gefahr für die freie Welt – hat insbesondere der Zeit als militärische Supermacht grosse Anstrengungen zur Unterwerdung der gesamten Welt unternommen. Dies aufgrund der Anweisungen des Marxismus-Leninismus als Staatsideologie, teils durch offene Kriege oder durch geschickte Geheim-

Lennart Souchon

Die Renaissance Europas. Europäische Sicherheitspolitik. Ein internationales Modell.

Verlag ES Mittler & Sohn, Herford, Bonn 1992.

Der ehemalige Dozent für Sicherheitspolitik an der Führungsakademie der deutschen Bundeswehr in Hamburg, Kapitän zur See Dr Lennart Souchon, hat schon verschiedentlich publiziert und legt mit diesem Buch einige sehr bemerkenswerte Analysen und Ideen zur äusserst aktuellen Frage der sicherheitspolitischen Zukunft Europas vor.

Im Ersten Buch untersucht Souchon in einer gründlichen Analyse die nach dem Zerfall des ehemaligen Warschauer Vertrages entstehenden neuen Probleme in Mittel- und Osteuropa und die damit verbundenen Risiken. Er zeigt, wie der dortige Demokratisierungsprozess mit einer Vielzahl von Schwierigkeiten zu kämpfen hat, die durch weitere Hindernisse globaler Dimension – z.B. Überbevölkerung, Migration, Proliferation, Umweltzerstörung – noch verschärft werden. Er skizziert diese neuen Herausforderungen, mit welchen sich die Menschen weltweit und vor allem in Europa auseinanderzusetzen haben, indem er die gegenwärtige Zeitenwende mit jener des 15. Jahrhunderts – der Renaissance – vergleicht. Die Ereignisdichte unserer Zeit überfordert – gemäss Souchon – auf breiter Basis die politischen Entscheideträger und lässt eine völlig neue, äusserst gefährliche sicherheitspolitische Lage entstehen. Das Zeitalter der globalen Risiken und Konflikte habe bereits abrupt begonnen.

Im Zweiten Buch versucht Souchon Lösungsansätze aufzuzeigen und eine europäische Sicherheitspolitik für das 21. Jahrhundert zu skizzieren. Er warnt davor, die neuen Probleme mit bisherigen Denkmustern, Konzepten und strategischen Vorgehensweisen lösen zu wollen. Er sucht nach veränderten Optionen der Sicherheitspolitik Europas, und dies ist auch das Ziel des von ihm im Titel gewählten Begriffs der «Renaissance». Souchon versucht, neue Massstäbe für die Stabilität Europas, Grundsätze für militärische, diplomatische und wirtschaftliche Macht sowie Prioritäten für die neuen strategischen Vorgehensweisen zu entwerfen. Besonders eingehend widmet er sich in diesem Zusammenhang den neuen Risiken, dem wachsenden Nationalismus und dem Einfluss der Innenpolitik auf die internationalen Beziehungen, der veränderten politischen Geographie, dem internationalen Völkerrecht und Intervention sowie schliesslich den Fragen der Rüstungskontrolle und Abrüstung. Der Zuwachs an Freiheit in den europäischen Teilen

Hans R Guggisberg

Geschichte der USA. Dritte, überarbeitete und erweiterte Auflage

Verlag W Kohlhammer, Stuttgart-Berlin-Köln, 1993

Es handelt sich bei diesem Buch um ein Standardwerk, das man lesen sollte, wenn man sich mit der Geschichte des zwanzigsten Jahrhunderts in irgendeiner Weise auseinandersetzen möchte. Professor Guggisberg ist Ordinarius für neuere Geschichte an der Universität Basel. Er beschäftigt sich seit Jahrzehnten mit der mehr als 200 Jahre alten Geschichte der USA und zeichnet in seinem Buch einen interessanten und aufschlussreichen Bericht über die politische, wirtschaftliche und soziale Entwicklung des amerikanischen Kontinents. Die USA griff zweimal, und zwar im Ersten und Zweiten Weltkrieg, in die Entwicklung Europas ein. Dazu dürfen wir nicht vergessen, dass gerade die USA diejenige Macht war, die uns in der Zeit des kalten Krieges energisch vor dem Zugriff des roten und imperialen Moskau schützte. Die Geschichte der USA gehört deswegen in den Mittelpunkt des zwanzigsten Jahrhunderts. Obwohl das Buch in erster Linie den historisch allgemeininteressierten Leser anspricht, findet man verschiedentlich Militärgeschichte zerstreut in der Lektüre. Es sollte hier aufgezeigt werden, dass eine flüssig geschriebene USA-Militärgeschichte des zwanzigsten Jahrhunderts seit langem eine «Mangelware» ist.

PG

Konrad Ehrensberger

100 Jahre Organisation der deutschen Marine. Kaiserliche Marine – Reichsmarine – Kriegsmarine – Bundesmarine.

Bernard & Graefe, Bonn, 1993.

Der kleine, mit 128 Seiten und Abbildungen umfangmäßig begrenzt gehaltene Band gibt zuerst einen kurzen historischen Abriss über die Geschichte der deutschen Marine.

Die folgenden Kapitel weisen auf die Organisationsveränderungen je nach Entwicklung der jeweiligen Epochen hin. Es wird auf die Schwachstellen in den damaligen Zeitperioden hingewiesen, die zu den neuen Organisationsformen geführt haben. Im Anhang werden die Organigramme der wesentlichen Etappen in der Geschichte der deutschen Marine aufgeführt.

Der Autor, Flottillenadmiral der deutschen Marine und seit 1990 beauftragt, eine künftige Konzeption für die deutsche Marine zu erarbeiten, bürgt im vorliegenden Büchlein für eine kompetente Darstellung des Wandels der deutschen Marine in den Jahren seit 1890.

JKL

Christoph Ewert

Personality Marketing

Orell Füssli Verlag, Zürich, 1993

Wie der Untertitel angibt «Der Weg zum erfolgreichen Menschen» ist das Buch für jeden Leser nützlich, der stets dem Erfolg nachgeht. Das Werk ist in Buchform gebunden, im Format 16x22,5 cm, mit einem Inhalt von 159 Seiten, mit sehr vielen Skizzen, Tabellen und Bildern. Eine strenge Gliederung geht dem Buch ab. Es spricht den Leser jedoch gleich an, weil es ab Beginn mit einem gezielten Test dem Interessierten den Erfolg sichert. Produkt, Markt und Konsument stehen im Mittelpunkt des Geschehens. Der Mensch als Produkt wird hochgepriesen im Auf- und Untergehen von Produkt und Person.

operationen – ausgeführt von diversen Organen der KPdSU, die eigentlich die wahre Macht im «Ostblock» innehatten.

Der Westen versuchte dagegen etwas zu tun. Geheimdienste wurden aktiviert. Durch deren Einsatz vermochte man manches Üble aus dem Osten rechtzeitig abzuwenden.

Der Osten rief viele Organisationen im Westen ins Leben. Deren führende Mitglieder waren entweder «verdiente Kämpfer auf dem Gebiet der Stillen Front» (Spione, Kundschafter) oder naive, idealistische Politräumer, die von Lenin noch in den zwanziger Jahren treffend «nützliche Idioten» genannt wurden. Sie nannten sich «Friedensforscher» und ließen sich zur Untergrabung demokratischer Ordnungen einsetzen. Von einem solchen «Friedensforscher» stammt auch das vorliegende Buch, das – nach seinem Verfasser – den deutschen Bundesnachrichtendienst (BND) zu «entlarven» sucht. Der Rezensent staunt darüber, dass ein so renommierter Verlag, wie der ECON sich für ein solches Machwerk hingegeben hat. Wir wissen, dass die Nachrichtendienste nicht nur tadellos Grals-Ritter beschäftigen. Obwohl zum Teil kontrolliert, liegen ihre Aufgaben im Dunkel. Es sei hier die Frage erlaubt, in wessen Auftrag der Autor – übrigens Leiter des «Forschungsinstituts für Friedenspolitik» – zu «entlarven» versucht. Wir wären auch darauf neugierig, mit welchen finanziellen Mitteln dieses «Friedensinstitut» heute noch seine Tätigkeit fortsetzen kann.

PG



Peter Macdonald

Fremdenlegion, Ausbildung – Bewaffnung – Einsatz

Motorbuch-Verlag, Stuttgart, 1993

Die heutige und moderne «Légion Etrangère» mit ihrer über 150jährigen Geschichte ist ein Korps von

Berufssoldaten als «bester Bestandteil der französischen Armee». Gross ist der Unterschied zwischen der früheren, sogenannten «Alten Legion» und der jetzigen «Fremdenlegion». Sie ist kein Sammelbecken für Ausgestossene der Gesellschaft. Mehrere strenge Auswahlverfahren haben die Anwärter zu bestehen. In vielen Fällen wird die Bewerbung aus medizinischen Gründen abgelehnt. Der Grundsatz der angebotenen Anonymität gilt für alle Bewerber. Bei Eignung hat der Anwärter einen Fünfjahresvertrag zu unterschreiben.

Die Ungewissheit und die Gefahr sind die ständigen Begleiter des Legionärs. So gilt der Wahlspruch des 2. Fallschirmjägerregiments der Fremdenlegion: «Egal wann, egal wo». Zu Beginn hat der angehende Legionär die viermonatige, vielseitige und harte Grundausbildung zu bestehen. Geistig und körperlich wird der noch als «Freiwilliger» bezeichnete bis an die Grenze der Leistungsfähigkeit gefordert, bis er dann schliesslich nach wiederum zahlreichen Prüfungen anlässlich einer besonderen Zeremonie das «képi blanc» entgegennehmen kann und als Legionär aufgenommen wird.

Die Legion, eine rund 8000 Mann starke, hervorragend ausgebildete Elitetruppe aus zur Zeit 100 Nationen, legt grossen Wert auf ihre Geschichte, ihre Tradition, das feste Band der Kameradschaft und den ganz besonderen Korpsgeist. Der Geist der Hingabe und die hundertprozentige Ausführung des Auftrags sind Verpflichtung. Eindrucksvoll, oft spannend und ausgeschmückt mit Aussagen und Erlebnissen, schildert Peter Macdonald, Verfasser von Veröffentlichungen über Spezialtruppen, den Werdegang und das wechselvolle Dasein des Legionärs. Nach der englischen Originalausgabe übersetzt, mit einigen sprachlichen Abweichungen, will dieses aufklärende Werk, in gutem Druck, mit zahlreichen Abbildungen, den Unterschied zwischen Legende und Wirklichkeit klarlegen. Wissenswert sind die im Anhang aufge-

führten, kaum bekannten Einzelheiten der Legion, wie Einsatzgliederung, Schlachten und Feldzüge, Waffen und Geräte, Dienstgrade, Fachausrücke, Bibliographie, wie auch «LE BOUDIN», das Marschlied der Legion. Der Leitspruch der Legion «LEGIO PATRIA NOSTRA» prägt und bestimmt das Leben der Legionäre.

KI



Das blum'sche Radio – Information im Radio DRS

Herausgeber SFRV, Bern, Druck Spescha und Grünefelder, Ilanz, 1993

Die Schweizerische Fernseh- und Radiovereinigung (SFRV) will mit der vorliegenden medienkritischen Dokumentation primär aufzeigen, welche Bedeutung der Information und Desinformation zukommt und mit welchem medienpolitischen Verständnis das Schweizer Radio geführt wird.

Eine undurchsichtige Konstellation ist zweifelsohne beim Schweizer Radio DRS vorhanden. Bei genauer Analyse ergibt sich, dass das Schweizer Radio in bezug auf die Verbreitung von Informationen und Meinungen nach wie vor die Stellung eines «relativen Monopols» innehält. Die Entscheidungsträger von Radio DRS haben dies auch frühzeitig erkannt. Sie bauten daher die Informationsgefässe seit Jahren stetig aus und machten die Verbreitung von Informationen und Meinungen zum wichtigsten Bein in der Programmgestaltung.

Die SFRV strebt hingegen eine Medienfreiheit an, die nicht monopolisiert ist, sondern auf verschiedenen unabhängigen Informationsverbreitern fußt.

In 28 Seiten der Broschüre werden diese Fragen gut verständlich behandelt. Die Dokumentation kann zum Studium sehr empfohlen werden. Einzelpreis Fr. 9.–. Bezug bei SFRV, Schwarztorstrasse 56, 3007 Bern, Telefon 031 381 15 78.

Ho

Briefe an den Redaktor



KRISE IN MOSKAU

Sehr geehrter Herr Hofstetter,

Ich bin ein 17 Jahre alter Junge und interessiere mich sehr für unsere Landesverteidigung. Unsere Armee ist mein grösstes Hobby. Am meisten interessiere ich mich für die mechanisierten Verbände und die Fliegertruppen. In Ihrer Zeitschrift habe ich schon viele schöne Bilder gefunden. Die Texte sind gut und verständlich geschrieben. Ich werde auch nächstes Jahr zu Ihrem Abonnentenkreis gehören. Der «Schweizer Soldat» ist einfach super!

Nun zum eigentlichen Grund, warum ich Ihnen schreibe. Als vor einiger Zeit in Moskau bürgerkriegsähnliche Zustände herrschten, war ich ziemlich beunruhigt. Die Fernsehreportagen verfolgte ich mit grossem Interesse.

Doch als die russische Armee mit schweren Panzern auffuhr, wurde mir angst und bange. Was wäre wohl geschehen, wenn die Panzerbesetzungen zu den Kommunisten übergegangen wären? Mit diesen Panzern hätten sie eine schreckliche Waffe besessen. Zum Glück hat sich die

Krise nicht aufs ganze Land ausgebreitet. Einige Panzer, die man im Fernsehen sehen konnte, waren mir bis zu diesem Zeitpunkt unbekannt gewesen. Ich sah sie zum erstenmal. Es waren auf keinen Fall T-72. Sie hatten dasselbe Fahrwerk wie die Panzerhaubitze 2S19 Msta-B (siehe Bild). Nun die Frage an Sie, können Sie mir sagen, was dies für ein Kampfpanzer ist? Von welcher Firma er gebaut wird, und können Sie mir eventuell Bilder und technische Daten schicken? Ausserdem bin ich auf der Suche nach guten Büchern über Kampfpanzer der neueren Generation und über die mechanisierten Verbände der russischen Armee. Es wäre gut, wenn diese Bücher reich illustriert sind. Die Sprache sollte englisch oder deutsch sein.

Könnten Sie mir einige Buchtitel und Bezugsadressen angeben? Ich wäre Ihnen sehr dankbar.

Ich danke Ihnen schon jetzt für Ihre Bemühungen und verbleibe

Mit freundlichen Grüissen

Beat Peier, Langenthal

Antwort zu den Fragen von Beat Peier

1) Kampfpanzertyp in Moskau

Bei dem anfangs Oktober 1993 zur Niederschlagung der Revolte in Moskau von Jelzin eingesetzten Kampfpanzertyp handelt es sich um T-80. Einige Publikationen haben zwar von T-72-Kampfpanzern gesprochen. Ein genaues Studium der Photos zeigt aber klar den Typ T-80, dies lässt sich vor allem anhand der Abstände bei den Laufrollen belegen. Eingesetzt wurden im übrigen auch einige BMP-2-Kampfschützenpanzer.

2) Einige Daten zum T-80

Der Kampfpanzer T-80 ist eine Fortentwicklung

des T-64. Er wurde anfangs der 80er Jahre entwickelt und ging ab 1984 in Produktion. Der T-80 wird von einer Gasturbine angetrieben, die 985 PS leistet. Der T-80 ist 42 t schwer, hat eine Besatzung von 3 Mann, je ein MG der Kaliber 7,62 mm und 12,7 mm sowie eine 125-mm-Glattohrkanone, die neben den konventionellen Geschossen auch zum Abschuss von Panzerabwehrlenkwaffen AT-8 SONGSTER geeignet ist. Die Kampfpanzer Russlands werden, wie zuvor jene der UdSSR, in staatlichen Rüstungsbetrieben hergestellt. Zu den führenden Betrieben dieser Art gehören ua die Werke in Chelyabinsk, Omsk, Charkow und Nizhni-Tagil.

3) Literatur

Eine der besten Zeitschriften, die immer wieder auch neue Panzerentwicklungen beschreibt, ist das deutsche Monatsschrift «Soldat und Technik». Gute Bücher für den an Panzern interessierten Leser sind:

– JANE'S ARMOUR AND ARTILLERY. Dieses grossformatige Buch aus England, mit vielen Bildern und ausführlichen technischen Beschrieben, erscheint jährlich im Verlag Jane's Information Group, 163 Brighton Road, Coulson, Surrey, CR3 2NX, England. Es umfasst gegen 800 Seiten und ist zwar hervorragend, aber sehr teuer (um die 200 Franken). Der Herausgeber ist Christopher F. Foss.

– Handlicher ist das deutsche Taschenbuch der Panzer, das periodisch unter dem Titel «Tanks of the World» in englisch erscheint. Die letzte Ausgabe erschien 1990 (7. Auflage). Es wird vom Verlag Bernard & Graefe, Karl-Mann-Strasse 2, in D-5400 Koblenz 1 (Deutschland) herausgegeben. Der Preis betrug 1990 98 DM.

Ich hoffe, Dir mit diesen Angaben eine kleine Starthilfe gegeben zu haben.

Ihr Redaktor Edwin Hofstetter

